

Jassîn Adnân

Wer glaubt schon Briefen?

*Die mich erquickt mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen,
auf dessen Weg der Tod lauert.
(Abu Firâs al-Hamdâni, 932-968)*

Geliebte Hind,

die Sache ist abgelaufen wie vereinbart. Alles wurde aufs Genaueste erledigt. Nachdem wir sie gemeinsam umgebracht hatten und du gegangen warst, habe ich die Tote in aller Ruhe ins Schlafzimmer geschleift (keine Sorge, ich hatte Handschuhe an), ihr den Baumwollmantel ausgezogen und die Bluse und den Minirock zerrissen, um eine Vergewaltigung vorzutäuschen (und, wie du weißt, bin ich in dieser Hinsicht völlig unverdächtig). Den Schrank habe ich, wie versprochen, unberührt gelassen. Mir genügen die Armreifen und die Halskette, die ich vor zwei Tagen an mich genommen habe. Ausserdem wollte ich keinen anderen Eindruck als den der Vergewaltigung im Zimmer hinterlassen.

Geliebte, bleib bei deiner Tante, wo du jetzt bist. Und bitte, ertrag ihr debiles Geschwätz und lass dich nicht in ihre Streitereien mit den Nachbarinnen verwickeln. Lass sie halt nach Lust und Laune im Viertel Brände legen. Du bist keine Frau zum Löschen. Vielleicht musst du ja eine ganze Zeitlang warten (aber verzweifle nicht!), ich bin nämlich gezwungen, hier in der Nähe zu bleiben, damit sich der Verdacht fern hält. Zweifellos werde ich von der Polizei verhört werden; denn in ihrer Vorstellung zumindest bin ich ja ihr Liebhaber. Jeder weiss, was zwischen uns war. Erst wenn sich alles beruhigt hat und ich meine Rolle fertig gespielt habe, komme ich bei dir vorbei. Ich werde von deinen Wertsachen zusammenraffen, was ich tragen kann und zu dir eilen.

Geliebte, wie schön ist doch die Liebe, so frisch und weiss nach solch einer roten Aktion.

* * *

*Hätte Hind doch nur gehalten, was sie uns versprach!
(Umar Ibn Abi Rabîa, 645-719)*

Geliebte Nawâl,

die Sache ist abgelaufen wie vereinbart. Alles wurde aufs Genaueste erledigt. Sogar die arme Hind glaubt, dass du jetzt unter den Toten weilst. Als ich nämlich auf dich schoss (du lachst),

hüpften verängstigte Hasen aus ihren Augen, und sie fiel prompt in Ohnmacht. Mit grosser Anstrengung – genauer: mit einer Reihe von Ohrfeigen – holte ich sie zurück und sagte ihr, sie solle sich sofort aus dem Staub machen, den Rest würde ich erledigen. Auch wegen ihren Nerven solle sie sofort gehen, sagte ich ihr. Ich schrie sie richtiggehend an: „Du sollst abhauen, hab ich gesagt!“ Daraufhin hat sie ihre Nerven und ihre Handtasche zusammengegriffen und ist gegangen.

Geliebte, es tut mir leid, dass ich nicht sofort das Geschick gepriesen habe, mit dem du deine Rolle gespielt hast,. Ich musste erst der Anderen auf den Fersen bleiben, um sicher zu gehen, dass sie wirklich tat, was sie versprochen hatte. Ich konnte erst aufatmen, als ich sie mit eigenen Augen richtig entsetzt in den richtigen Bus einsteigen gesehen hatte. Diese Törrin, sie hat nicht verstanden, dass unsere, meine und deine, Liebe nicht verhandelbar ist. Sie hat auch nicht verstanden, *dass ich dich heiss und innig liebe, deine Liebe hingegen ist weder bitter noch süss, ich bin verzaubert* ...Du erinnerst dich an Madschnûns Gedicht.

Ausserdem ist der Schlüssel zu ihrer Wohnung noch in meiner Tasche. Du darfst damit ganz legitim Beute machen.

Ach, Geliebte, wie schön ist doch die Liebe, frisch und rot, nach solch einem weissen Verbrechen.

* * *

Ich erquickte meine Seele mit den Hoffnungen, die ich vor mir sehe.
(at-Tughrâi, 1061-1121).

Geliebte Mona,

die Sache ist abgelaufen wie vereinbart. Alles wurde aufs Genaueste erledigt. Die Eine, die glaubt, sie sei Komplizin bei einem Mord, ist inzwischen dort in Alpträumen und im Getratsche ihrer Tante versunken. Die Andere wiegt sich hier – vergeblich – in der Hoffnung auf die Brisen der Liebe und die Beute aus dem verlassenen Zimmer. Doch daraus wird nichts. Schliesslich ist mein Herz weder eine Blume zum Pflücken noch Gärtchen, in dem ich jedwedes Gewächs pflanzen würde. Es ist ein freies Täubchen, das sich entschieden hat, sich für immer in deinem fraulichen Geäst niederzulassen - wie ich das am Schluss eines Gedichts ausdrückte, dass ich über dich verfasst habe.

Geliebte, ich danke dir für deine Hilfe, die beiden Skorpione zu zertreten.

Der Plan war, gepriesen sei unsere Liebe, erfolgreich. Heute Nachmittag komme ich bei dir im Friseursalon vorbei. Ich werde mir für ein paar Stunden dein Auto ausleihen, auch deinen Wohnungsschlüssel. Ich muss Hinds Sachen, soweit ich sie tragen kann, zu dir nachhause schaffen. Wenn du mit der Arbeit fertig bist, nimm doch bitte ein Taxi nachhause. Ich kann dich nicht abholen. Ich werde damit beschäftigt sein, das schmackhafteste Abendessen für die schmackhafteste Geliebte zu machen.

O meine Geliebte, wie schön ist es doch, sich unter dem grünenden Baum der Liebe zu treffen, in grüner Ruhe nach einem Tag der Plackerei in allen Farben.

* * *

Wahrhaft lieben kann man nur die erste Liebe.

Lieber Vater,

die Sache ist abgelaufen wie vereinbart. Ich habe deine Ratschläge aufs Genaueste befolgt, mich vom Leben der Vergnügung gelöst, in das mich mein vormaliger Leichtsinn hineingezogen hatte, und mich mit all meinen Kräften – Gott sei mein Zeuge – der Arbeit zugewandt. Und wenn ich euch lange keinen Brief zukommen liess, so deshalb, weil ich mich meiner selbst schämte. Ich konnte erst wieder an dich schreiben, als ich sicher war, ein anderer geworden zu sein: ein nützlicher, grüner Zweig, der – mit gutem Grund – auf seine Zugehörigkeit zum Baum unserer florierenden Familie stolz sein kann und auf den ihr eurerseits von nun an stolz sein könnt.

Mein lieber Vater, dank deiner teuren Ratschläge und deiner erhörten Gebete – ausserdem meines Arbeitseinsatzes, der mich von anderem fernhielt – war ich dieses Jahr imstande, ein kleines Vermögen zusammen zu bringen, mit dem es mir – so Gott, der Allmächtige will – möglich sein wird, einen Neuanfang zu machen. (Übrigens habe ich mir ein Auto gekauft.) Doch ertrage ich das Leben in dieser verrückten Stadt nicht mehr. Der Mensch ist ein schwaches Geschöpf, Vater, und diese Stadt ist ein ungeheurer, gewaltiger Dämon. Sie ist ein Satansbau. Grenzenloser Lärm. Verwerflichkeiten und Verführungen. Ich will dir nicht verhehlen, dass ich wirklich fürchte, ich könnte wieder – und da sei Gott vor – in meinen früheren Lebenswandel verfallen. Deshalb habe ich beschlossen, ins Dorf zurückzukehren, und ich denke daran, mich dort endgültig niederzulassen.

Lieber Vater, du kannst jetzt erhobenen Hauptes zu Onkel Hamîd gehen und um die Hand seiner Tochter Jakût für mich anhalten. Jakût ist mir bestimmt und ich ihr. So hat es Grossmutter Jâmina an jenem längst vergangenen Winterabend festgesetzt. Vater, ich habe deine Ratschläge ausgeführt, führe du nun die ihrigen aus.

* * *

Bei deinem Herrn, sag mir: Hat sich nicht die versündigt, die ...
(Kais Ibn al-Mulawwach, bekannt als Madschnûn Laila, 664-699)

Lieber Leser,

die Sache ist ganz und gar nicht abgelaufen wie ich es mir vorgestellt hatte. Kaum war die Geschichte fertig geschrieben, als der Plot wie eine verrückt gewordene Billardkugel über das Liebeslager rollte, auf dem ich schon Monate weilte. Das ging folgendermassen: Ich liess alles Geschriebene auf meinem Schreibtischchen neben dem Bett und ging hinaus, um etwas zu trinken zu kaufen. Atîka lag auf dem Bett und spielte, wie immer, wenn sie gedankenverloren war, mit ihren Brustwarzen.

Wohl um sich über meine Abwesenheit hinwegzutrusten, begann sie, in die Unordnung auf dem Schreibtisch einzugreifen. Doch da fand sie den Brief. Die ersten Briefe der Geschichte steckten in der letzten Nummer der Zeitschrift *al-Mada*. Sie fand nur den letzten, und, unfähig, ihre drängende weibliche Neugier zu bändigen, las sie: „Lieber Vater, die Sache ist abgelaufen wie vereinbart ... usw.“

Also ist die Sache ganz und gar nicht abgelaufen, wie ich es mir vorgestellt hatte. Als ich mit der Limonade zurückkam und die Tür mit einem fröhlichen Ruf öffnete, fand ich das Zimmer in derselben heiteren Unordnung, in der ich es einige Minuten zuvor verlassen hatte. Doch ihre Sachen waren nicht mehr da: ihre Handtasche, ihre Ohrringe, die sie in der Stunde der Liebe gewöhnlich abnahm, ihre goldene Uhr, ihre Zigaretten. Auch das schwarze Nachthemd, das sie irgendwann einmal bei mir zu lassen beschlossen hatte, weil ich allein es verdiente, sie darin zu sehen, fehlte. Nur ihr vertrauter Parfümduft überschattete noch den Salon.

Nach einigen Augenblicken völliger Lähmung ging ich im Zimmer umher und versuchte zu begreifen, was sich abgespielt hatte. Ich bemerkte ein hastig zusammengedrücktes und neben die Schreibtischlampe geworfenes Blatt Papier. Es war das einzige Indiz. Ich stürzte mich darauf, nahm es auf, glättete es und las: „Lieber Vater, die Sache ist abgelaufen wie vereinbart ...“

Mein Gott! Das war nicht zu glauben! Wer hätte sich eine solche Falle vorstellen können? Wer sollte ihr jetzt erklären, dass der Brief kein Brief war? Dass es sich bei der ganzen Sache um nichts anderes handelte als um den vorletzten Teil meiner Erzählung „Wer glaubt schon Briefen?“. Wer könnte ihr dieses Durcheinander erklären? Ja, wo war sie überhaupt? Wo war sie, dass ich ihr sagen könnte, die ganze Sache sei bloss eine Geschichte, sei Literatur? Und wenn einer eine Geschichte erzähle, so sei das, wie wenn jemand im Meer einen Brunnen gräbt? Das Wasser dringt von allen Seiten heran. Doch sie war weg. Sie hatte dem Brief geglaubt und war gegangen. Um sich von der Wunde zu entfernen, die keine war, weil der Brief auch keiner war.

Ach, was für eine blödsinnige Geschichte! Sie ist der Grund dafür, dass die Liebe heute Nacht ihre Klauen in mein kaltes, leeres Bett gräbt.

Ouarzazate 1997

Nachbemerkung des Übersetzers:

In dieser Kurzgeschichte stellt der Autor den einzelnen Teilen Zitate aus der klassisch-arabischen Poesie voran, die auch heute noch Zitatcharakter haben. Das vierte Motto (*Wahrhaft lieben kann man nur die erste Liebe*) darf wohl als „Volksweisheit“ gelten. Wie populär diese Zitate sind, zeigt die Googlesuche, die für alle mehrere Tausend Treffer angibt (für Motto Nummer vier sogar fast drei Millionen), viele davon auf „rosaroten“ Websites über wahre, heisse, tiefe, innige Liebe.